

# Zürich

## Nationalratswahl



Kalter Computer zeigt fiebender CVP harte Wahrheit: 1 Sitz weniger.



Neues iPad gibt SP-Präsident Stefan Feldmann den Trost: Weniger Wähler, aber gleich viel Sitze. Fotos: Doris Fanconi und Beat Marti

# Grünliberale und BDP lassen fast alle anderen alt aussehen

Grüne und SVP mussten stark Federn lassen - CVP-Ständeratskandidat auch als Nationalrat gescheitert.

Von Daniel Schneebeli

Zürich - Die Zürcherinnen und Zürcher haben etwa so gewählt, wie es die Experten vorausgesagt haben: Wie die anderen Schweizer stärkten sie die politische Mitte. Allerdings nicht die traditionellen Parteien, CVP, EVP und FDP, sondern die beiden Neuen, die Grünliberalen und die BDP. Zusammen holten diese zwei 17 Prozent der Stimmen und damit sechs von 34 Nationalratssitzen. Vor allem für die BDP ist der Wahlsieg in einem solchen Ausmass unerwartet. Parteipräsident Lothar Ziörjen hatte als Wahlziel unverbindlich «die Erhöhung des Wähleranteils» herausgegeben. Nun ist der Dübendorfer Stadtpräsident selber Nationalrat geworden und kann sogar noch Parteikollegin Rosmarie Quadranti mit nach Bern nehmen.

### Mutterpartei überholt

Bei den Grünliberalen herrschte gestern ebenfalls volle Zufriedenheit. Aber ihren Sieg hatten alle - auch sie selber erwartet. Nun hat die GLP ihr Wahlziel erreicht: einen vierten Nationalratsitz. Mit ihrem Wähleranteil von 11,6 Prozent ist sie im Kanton Zürich in knapp acht Jahren zur viertgrössten Partei im Kanton Zürich aufgestiegen - nur um Haarsbreite hinter der FDP, und was sie vor allem freuen dürfte, vor den Grünen, von denen sie sich vor einigen Jahren im Streit abgespalten haben.

Die Grünen gehören überraschend zu den Geschlagenen des Wahlsonntags. Sie büssten fast 2 Prozent Stimmen ein.

Parteipräsident Philippe Maurer hatte vor den Wahlen die Eroberung eines fünften Sitzes angekündigt, nun müssen die Grünen ihren vierten Sitz abgeben. Unter die Räder kam die CVP: Sie verlor ein Drittel ihrer Wählerbasis und einen Nationalratsplatz. Die FDP büsste ebenfalls 1,5 Prozent Wähleranteil ein, aber angesichts der noch düsteren Prognosen war Parteipräsident Beat Walti erleichtert, dass die Freisinnigen wenigstens ihre vier Nationalratssitze gehalten haben: «Wir können unsere Enttäuschung kontrollieren.»

### Prominente Opfer

Zu den Verlierern gehört die SVP. Sie hat erstmals seit langem weniger als 30 Prozent Wähleranteil im Kanton Zürich. Parteipräsident Alfred Heer konnte seine Ernüchterung nicht verbergen: «Das ist kein erfreulicher Tag, aber die Leute wollen offenbar neue Kräfte, die noch keinen Leistungsausweis haben.» Die SVP konnte nur elf ihrer zwölf Sitze halten, angestrebt hatte sie gar einen zusätzlichen Sitz.

Die Sozialdemokraten konnten ihre sieben Sitze halten. Und auch ihr Wähleranteil blieb knapp stabil. Das gilt auf tiefem Niveau auch für die EVP und die EDU. Die EVP konnte ihren Sitz halten, die ging EDU leer aus. Das gilt auch für die Alternative Liste, obwohl sie ihren Wähleranteil von 1,3 auf 2,4 Prozent steigern konnte. Vor allem die Grünen nahmen dies enttäuscht zur Kenntnis. Eine Listenverbindung mit der AL hätte den

Grünen den vierten Sitz wohl gesichert. Unglücksrabe des Tages war CVP-Nationalrat Urs Hany. Als Ständeratskandidat war er zwar erwartungsgemäss chancenlos. Doch sein Effort im Wahlkampf wurde schlecht belohnt. Hany musste sich von seiner Kollegin Barbara Schmid-Federer überholen lassen und scheidet aus dem Nationalrat aus. Das gleiche Schicksal ereilte SVP-Mann Ulrich Schlier - zum zweiten Mal. Diesmal wird die Abwahl endgültig sein. Er wird kaum mehr als Ersatzmann in den Nationalrat nachrutschen. Schlier landete abgeschlagen auf Rang 16. Abgewählt wurde in der SVP auch Landwirt Ernst Schibli.

Bei den Grünen müssen zwei Frauen ihren Nationalratsplatz räumen: Die ehemalige Parteipräsidentin Marlies Bänziger und Gewerkschafterin Katharina Prelicz-Huber. Die beiden wurden von Ständeratskandidat Balthasar Glättli verdrängt. Die Zürcher Grünen stellen mit Glättli, Daniel Vischer und Bastien Girod jetzt eine rein männliche Delegation.

### Blocher zurückgefallen

Alt-Bundesrat Christoph Blocher hat seine Unantastbarkeit in der eigenen Wählerschaft verloren. In seinen besten Jahren lag er als Spitzenkandidat jeweils Tausende von Stimmen vor der parteiinternen Konkurrenz. Blocher war auch gestern Spitzenkandidat auf der Nationalratsliste. Doch er konnte seinen Platz nicht halten und wurde um über 6000 Stimmen von der Winterthurer Natio-

närätin Natalie Rickli auf den zweiten Platz verwiesen. Zu den Siegern in der SVP zählen der Präsident des Hauseigentümergebietes, Hans Egloff - er schaffte die Wahl von Listenplatz 15 aus, und Parteivizepräsident Gregor A. Rutz. Er startete von Platz 21 und landete auf Rang 12. Damit ist er erster SVP-Ersatzmann. Eine böse Schlappe gab es für die 25-jährige SVP-Newcomerin Anita Borer. Sie verpasste die Wahl klar, obwohl sie auf Platz zwei starten konnte.

Drei neue Gesichter gibt es in der Zürcher SP-Delegation: Kantonsrat Thomas Hardegger, Ex-Parteipräsident Martin Naef und die Zürcher Gemeinderätin Jacqueline Badran. Mässig ist das Resultat von Hardegger. Als Ständeratskandidat durfte er auf Listenplatz eins starten und fiel auf den fünften Rang zurück, fast 20 000 Stimmen hinter Daniel Jositsch, der mit einem Glangresultat weit aus am meisten SP-Stimmen holte.

Unspektakulär war das Wahlresultat bei der FDP. Spitzenkandidat Ruedi Noser machte klar am meisten Stimmen. Enttäuschend schnitt Kantonsrätin Carmen Walker Späh ab. Mit guten Chancen auf Platz fünf gestartet, musste sie sich von drei Männern überholen lassen: von Hans-Peter Portmann, Beat Walti und vom Direktor des Gewerbeverbandes, Hans-Ulrich Bigler. Den vierten Sitz bei den Grünliberalen holte Parteipräsident Thomas Maier. Die Wahlbeteiligung lag bei 49,8 Prozent, ein Prozent höher als vor vier Jahren und 14 Prozent als bei den Kantonsratswahlen im Frühling.

### Kommentar

Von Ruedi Baumann

## Das Erdbeben, das keine Schäden hinterlässt

Einfach gesagt haben BDP und GLP bei den Zürcher Nationalratswahlen massiv zugelegt. Und alle anderen - insbesondere die SVP - haben verloren. Auf den ersten Blick könnte man von einem Erdbeben sprechen, von einer komplett veränderten Parteienlandschaft. Die im Streit abgesplitterte GLP hat die Grünen deutlich überholt und ist praktisch mit der FDP gleichauf. Und die neue BDP hat die Traditions-partei CVP überholt.

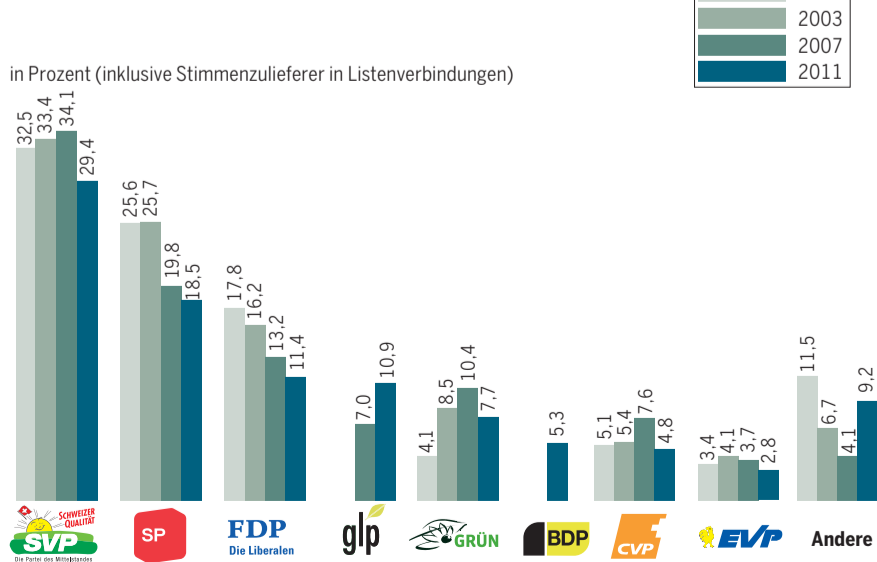
Was für einzelne Parteien dramatisch tönt, ist nüchtern betrachtet alles andere als ein Erdbeben. Die BDP hat zahlenmässig - genaue Analysen fehlen noch - die SVP und ein wenig die FDP beerbt. Und die Grünliberalen haben bei Grünen, SP und CVP gegrest. Salopp gesagt sind vier Prozent der Stimmen von der unanständigen zur anständigen SVP gegangen. Und fünf Prozent der Stimmen von den sozialromantischen Linksgrünen zu den kostenbewussten Grünen. Wesentlich anders wird das Abstimmungsverhalten der Zürcher Nationalratsdelegation deshalb nicht.

Trotzdem hat die Zürcher Bevölkerung wichtige Meinungsäusserungen abgegeben. Erstens: Die SVP ist nicht mehr in der Verfassung, in der sie einmal war. Parteipräsident Alfred Heer hat zwar persönlich ein gutes Resultat hingelegt, als Chef der Partei aber fehlt ihm die Ausstrahlung des grossen Anführers, der die Partei auf die Erfolgsstrasse zurückbringt. Vor allem aber: Der Nimbus Blocher ist vorbei, er liess sich von der jungen Natalie Rickli überholen.

Zweitens: Das Vertrauen in einige traditionelle Parteien ist arg geschwunden. Die SP und vor allem die FDP kamen mit einem blauen Auge und ohne Sitzverluste davon. Die CVP dagegen verlor trotz guter Kandidaten und eines engagierten Wahlkampfes ein Drittel ihrer Wähler. Und auch die Grünen muss zutiefst beunruhigen, dass sie zur Juniorpartei der Grünliberalen wurden. Das Etikett der GLP trifft den Zeitgeist: Grün und doch nicht genussfeindlich - man fliegt klimakompensiert und fährt Hybridauto.

Ob die Wählerwanderung von der SVP hin zur BDP bloss mit Anstand zu tun hat, wird sich zeigen. Die Blackbox BDP hat in Zürich noch null Leistungs-ausweis.

### Parteistärken von 1999 bis 2011



TA-Grafik ek/Quelle: Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich

### Gewählte und Ersatzleute

Wahlbeteiligung 46,7%

#### SVP 11 Sitze (-1)

- Natalie Rickli bish. neu
- Christoph Blocher neu bish.
- Christoph Mörgele bish.
- Alfred Heer bish.
- Bruno Zuppiger bish.
- Max Binder bish.
- Hans Fehr bish.
- Toni Bortoluzzi bish.
- Jürg Stahl bish.
- Hans Egloff neu
- Hans Kaufmann neu

#### 1. Ersatz

Gregor A. Rutz

#### SP 7 Sitze (-1)

- Daniel Jositsch bish.
- Jacqueline Fehr bish.
- Chantale Galladé bish.
- Andreas Gross bish.
- Thomas Hardegger neu
- Jacqueline Badran neu

#### 7. Martin Naef neu

#### 1. Ersatz

Julia Gerber Rüegg

#### FDP 4 Sitze (+1)

- Ruedi Noser bish.
- Philippo Leutenegger bish.
- Doris Fiala bish.
- Markus Hutter bish.

#### 1. Ersatz

Hans-Peter Portmann neu

#### GLP 4 Sitze (+1)

- Martin Baumle bish.
- Angelina Moser Tiana bish.
- Thomas Weibel bish.
- Thomas Maier neu

#### 1. Ersatz

Gian von Planta

#### Grüne 3 Sitze (-1)

- Bastien Girod bish.

#### 2. Daniel Vischer bish.

#### 3. Balthasar Glättli neu

#### 1. Ersatz

Marlise Bänziger bish.

#### CVP 2 Sitze

- Kathy Riklin bish.
- Barbara Schmid-Federer bish.

#### 1. Ersatz

Urs Hany bish.

#### BDP 2 Sitze (+2)

- Lothar Ziörjen neu
- Rosmarie Quadranti-Stahel n.

#### 1. Ersatz

Rudolf Winkler

#### EVP 1 Sitz

- Maja Ingold bish.

#### 1. Ersatz

Gerhard Fischer